

Gedanken zur Meditations-Woche 12. bis 18. Juni 2023

Zitat: (Dietrich Bonhoeffer, 1906 – 1945, lutherischer Theologe und Pfarrer):

„Wo der Cantus firmus klar und deutlich ist, kann der Kontrapunkt sich so gewaltig entfalten wie nur möglich.“

Impuls:

Diesen Satz des im KZ ermordeten Dietrich Bonhoeffer zitierte Liz Watson, Referentin beim diesjährigen Seminar der Weltgemeinschaft für Christliche Meditation im Kloster Oberzell, bei Ihrem Abschlussvortrag über die Einordnung des Leidens in unserem Leben.

Zunächst zur Definition – der Einfachheit halber nach Wikipedia: „Cantus firmus (etwa: „feststehender Gesang“...), nennt man eine festgelegte Melodie, die im Rahmen eines musikalischen Werkes von den anderen Stimmen umspielt wird, ohne selbst besonders weitgehend verändert zu werden. Der Cantus firmus spielt eine wichtige Rolle im Rahmen des Kontrapunktes, bei dem zur Melodie des Cantus firmus eine neue Stimme hinzukommt.“ Es folgt der Hinweis, dass der Universalgelehrte Lorenz Christoph Mizler aus dem 18. Jahrhundert dieses musikalische Muster als „schlichten Gesang“ bezeichnet hat.

Was können wir daraus lernen?

Zunächst: Es ist hilfreich einen Cantus firmus zu haben, um den sich die Melodien unseres Lebens – ob gut oder schmerzhaft - entwickeln können. Dies wird nicht vermeiden, dass es auch zu Disharmonien kommt. Aber wir wissen, dass der „Cantus firmus“ am Ende noch da sein wird, um alles aufzufangen.

Und ein Zweites: Solange wir am Cantus firmus festhalten, können wir leichter darauf vertrauen, dass wir auch angesichts schwerer Sorgen und Nöte nicht untergehen. Ich habe gerade eine Schrift von Stipo Šošić über die unbeschreiblichen Erlebnisse in den serbischen Straflagern während des Bosnienkrieges Anfang der 90er Jahre gelesen (Titel: Zur Hölle und zurück – In den Lagern der Furcht und des Grauens – Keraterm, Omarska, Manjača“). Sein Fazit am Ende lautet, dass er die Gräueltaten ohne einen solchen Cantus firmus wohl nicht überlebt hätte - und das, obwohl der Tod ihm in einigen Situationen besser erschien als weitere Qualen.

Überleitung in die Stille:

Was bedeutet das für uns, die wir in der Meditation mit dem Mantra einen solchen Cantus firmus haben? Es ist gut, dass wir ihn immer wieder intonieren und mit Entschlossenheit zu ihm zurückkehren. Das wird auch unseren Alltag lebenswerter machen - so wie es bei dem Meditations-Seminar ein Teilnehmer zu Beginn sagte: „Ich freue mich auf alles, was die Meditation noch bringen wird.“ Ja, mit der Meditation können wir uns auf alles freuen, was das Leben noch bringen wird. Das einfache, „schlichte“ Mantra zieht den Schleier unserer eigenen Gedanken und Vorstellungen von der Realität. Wir erleben Wahrheit, wir sehen immer klarer, was ist – und dass unser Grund die Liebe ist, aus der wir und für die wir leben. Ma-ra-na-tha...